№ 5068. Freitag, 25. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1 ℛ 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 ℛ 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 ℛ 15 Sgr. abgeholt werden:

Hausthor Nr. 5 bei Hrn. E. F. Sontowski,
Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav N. van Dühren,
Heiligegasse Nr. 13 bei Hrn. Reinhold Schwarz,
Lastadie Nr. 25 bei Hrn. Spediteur Herm. Müller,
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Wilhelm Arndt,
Neugarten Nr. 14 bei Hrn. Apotheker Schleusener,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer,
Lange Brücke Nr. 11 bei Hrn. Herm. Novenhagen.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Justiz- und Kammergerichtsrath Meier zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Pastor Liese an der Ulrichskirche zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberförster Freiherrn v. Brandenstein und dem Reg.-Rath a. D. Busch, beide zu Homburg v. d. H., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Müller zu Aachen den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Grundkötter zu Senden, dem Exekutor Kemper zu Lüben und den pens. Straßenwärtern Weber zu Belnhausen und Busch zu Sterzhausen das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Kreisgerichts-Sekretär Dowaldt zu Salzwedel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

New-York, 24. Sept. Surratt, welcher angeklagt war, bei der Ermordung Lincols betheiligt gewesen zu sein, wurde heute, dem Gesetze der Verjährung gemäß, freigesprochen.

Paris, 25. Sept. Der „Moniteur“ sagt, es sei nichts Bemerkenswerthes aus Spanien gemeldet worden. Marquis de Novaliches concentrirte seine Truppen zu einem Angriff Sevillas; dieselben zeigen sich regierungstreu. (N.T.)

Angekommen 1 Uhr Nachm.

London, 25. Sept. In einer Depesche der „Times“ aus Paris wird ein Telegramm aus Bayonne mitgetheilt, welches die Insurrection der Stadt Logrono (Castilien) meldet; es deutet dies an, daß Marschall Espartero sich an dem Aufstande betheiligt hat und Saragossa ebenfalls daran Theil nimmt.

Paris, 25. Sept. Nach den hiesigen Abend-Zeitungen war die Königin Isabella gestern früh noch in San Sebastion. — Der „Temps“ sagt: daß für die Königin Isabella die Schloßgemächer in Pau hergerichtet werden. — Cadix hatte sich, der „Patrie“ zufolge, am 20. Sept. der Bewegung noch nicht angeschlossen. — Ein Artikel in der „Patrie“, gezeichnet Dr. Dreolle, führt aus, daß es unstatthaft wäre, in Spanien zu interveniren, weil die Insurrection einen innern Charakter habe.

Wien, 25. Sept. Es wird hier versichert, daß die Reise des Kaisers nach Galizien bis auf Weiteres aufgeschoben ist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 24. Sept. In ganz Andalusien, in Ferro, in Coruna und Santander haben sich die Marinetruppen für den Aufstand erklärt. Der Marschall Serrano, der Herzog de la Torre und der Contreadmiral Torpete commandiren die aufständischen Truppen. In Santander und anderen Städten sind die Büsten der Königin zerbrochen. In Sevilla ist unter dem Vorsitze des Marschalls Serrano eine provisorische Regierung errichtet, welche den Herzog Espartero zum Ehrenpräsidenten ernannt hat. Die revolutionäre Partei rechnet darauf, daß eine Armee von 20,000 Mann unter dem Commando des Marschall Serrano aus Andalusien und Estremadura gegen Madrid marschiren werde. General Prim, der zum Premierminister ausersehen ist, soll die Absicht haben, die Abdankung der Königin zu veranlassen. (N. T.)

Paris, 24. Sept. „Gaulois“ meldet aus Spanien: Marschall Concha hat den General Ros de Olano behufs versöhnlicher Verhandlungen zu dem Marschall Serrano gesendet, letzterer hat jedoch jede Eröffnung zurückgewiesen. General Inestal, welcher gegen die aufständischen Truppen in Santander geschickt war, hat mit denselben gemeinschaftliche Sache gemacht. General Prim hat sich am 20. d. auf einem Dampfschiff nach Katalonien begeben; derselbe führte 20,000 Gewehre zur Bewaffnung der Insurgenten mit sich. Oberst Baldrig wird mit 2 Regimentern und 15,000 bewaffneten Bauern zu Prim stoßen. — In Madrid soll Seitens des Revolutionscomites am 20. d. M. ein Decret veröffentlicht sein, welches jeden Widerstand gegen die Revolution als nutzlos bezeichnet und erklärt, daß alle Officiere, welche auf das Volk oder die aufständischen Truppen feuern lassen, als Verräther betrachtet werden sollen. — Mit dem aufständischen Geschwader haben sich noch andere Kriegsschiffe vereinigt. — „Figaro“ zufolge soll der Generalcapitän von Valencia ermordet sein. — Die „Patrie“ sagt, daß Briefe aus Madrid den üblen Eindruck schildern, welche die verlängerte Abwesenheit der Königin hervorgebracht habe und daß in denselben Staunen darüber ausgedrückt wird, daß der König sich nicht nach Madrid begeben habe, um den Befehl über die Truppen zu übernehmen. — Der „Gaulois“ behauptet, daß alle Kriegsschiffe, die in San Sebastian als Ehrengefolge der Königin gewesen seien, sich mit dem aufständischen Geschwader vereinigt hätten. Nur ein einziger kleiner Dampfer sei derselben zur Disposition geblieben. — Der Oberst Moriones, welcher in Aragonien großen Einfluß besitzt, marschirt auf Sarragossa mit aufrührerischen Truppen und 2000 Bauern.

— Die Garnison von Santona hat die Nordbahn zerstört, um die Rückkehr der Königin zu verhindern.

Triest, 24. Aug. Der Lloyddampfer „Minerva“ ist mit der chinesisch-ostindischen Ueberlandpost eingetroffen. Aus Calcutta vom 27. v. M. wird gemeldet: Der Schah von Persien ersuchte die ostindische Regierung um Kriegsschiffe für den Fall, daß die persische Küste von dem Sultan von Muskat blokirt werden sollte. (W. T.)

Agram, 24. Sept. Der Landtag hat den Gesetzentwurf betreffend den Ausgleich mit Ungarn angenommen. (W. T.)

Brünn, 24. Sept. Der Landtag hat der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt und die vorgelegte Resolution genehmigt, indem gleichzeitig die Declaration der slavischen Deputirten zurückgewiesen wurde. (W. T.)

Zur Beurtheilung der Regulative.

Die „Provinzial-Correspondenz“ hat neulich den Gegnern der Regulative den dreisten Vorwurf gemacht, daß ihre Angriffe auf diese schlimmen Verordnungen auf nichts weniger, als auf gewissenhafter Ueberzeugung beruhten, daß sie vielmehr aus ganz fremdartigen, ja sogar aus unlautern Motiven hervorgingen Die Einen, sagt das officiöse Blatt, haben keinen anderen Zweck, als durch ihre Agitationen mit dem gegenwärtigen Cultusministerium zugleich das gesammte Ministerium Bismarck zu Falle zu bringen; die Andern aber wollen mit den Regulativen zugleich jedes „ernste Christenthum“ zu Grunde richten. Die Thorheit, wie die Frivolität dieser grund- und bodenlosen Verdächtigungen mögen an einer anderen Stelle näher beleuchtet werden. Hier wollen wir nur mit kurzem Worte jener durch und durch unwahren Verherrlichung der Regulative entgegentreten, der wir schon hundert Mal in dem Stiehl'schen Centralblatt begegnet sind, und die ihren Weg u. A. auch in die „Provinzial-Correspondenz“ vom 16. September gefunden hat. Da heißt es nämlich, es sei „einer der Hauptgrundsätze der Regulative“, das in der Volksschule zu Lernende „zum vollen Verständniß der Jugend“ zu bringen.

Es ist freilich schon oft und wir meinen zur Genüge nachgewiesen worden, daß dies „volle Verständniß“ auf den Wegen der Regulative nicht erreicht werden kann und erfahrungsmäßig nicht erreicht wird. Daß es aber nach dem eigenen, wenn auch sehr künstlich verschleierten, Eingeständniß der „Regulative“ selbst, auch gar nicht einmal erreicht werden soll, das ist unseres Wissens, zum ersten Male in dem von L. Parisius in Berlin redigirten Wochenblatt „Der Volksfreund“ (No. 34 vom 21. August)*) dargethan worden. Es

*) Wir möchten bei dieser Gelegenheit den Parisius'schen „Volksfreund“ allen liberalen Parteien ohne Unterschied empfehlen. Derselbe hat sich die Aufgabe gestellt, das Eulenburg-Mühler'sche System nicht bloß negirend zu kritisiren, sondern auch positive Vorschläge zur Lösung der großen Frage unserer inneren Politik zu machen. Wenn man von einzelnen Ungleichheiten absieht, so hat er diese Aufgabe bisher mit Geschick und in angemessener Form gelöst. Wir wüßten in dieser Beziehung kein anderes populäres Blatt ihm zur Seite zu stellen. Parisius selbst und die meisten seiner Mitarbeiter gehören der neuen, oder, wie sie sich selbst wohl nennt, der alten Fortschrittspartei an. Aber die Differenzen zwischen dieser und der national-liberalen Partei treten, mit nur seltenen und zufälligen Ausnahmen, so wenig verletzend hervor, daß auch National-Liberale, u. A. der Verfasser der Artikel über Kirche und Schule, keinen Anstand nehmen, dem Blatte ihre eifrige Mitarbeit zuzuwenden.

Stadt-Theater.

Verdi's „Troubadour“ wird immer seine Enthusiasten finden, denn es ist bequem, nur durch die Vermittelung des Gehörsinnes zu einem theatralischen Genusse zu gelangen, ohne die Thätigkeit des Geistes irgendwie in Bewegung zu setzen. Wer mit nicht gar zu sensiblen Gehörwerkzeugen ausgerüstet ist und sich vor des dröhnenden Bleches Getöse nicht fürchtet, der hat diese dienstbereiten Werkzeuge nur offen zu halten, um eine wahre Fluth einschmeichelnder und berauschender Klänge hineinströmen zu lassen. Das Ohr kann sich förmlich baden in diesen süßen Verdi'schen Melodien und wenn auch der Text Protest einlegt gegen die Octroyirung dieser oder jener Tonweise, die etwas ganz Anderes auszudrücken scheint, so muß er sich dem kategorischen Imperativ des tyrannischen Maëstro doch fügen. Die Melodie um jeden Preis ist ihm die Hauptsache, der Text läuft nur so neben her und wird der Conflict einmal gar zu arg, so ist ja das Orchester dazu da, um dem Sänger das Wort abzuschneiden. Was den Geschmack des Referenten anbetrifft, so flüchtet er sich, ohne die Delicen der Troubadour-Musik in den ersten Acten abzuleugnen, am liebsten in den vierten Act. Oft schon hat er den stillen Wunsch gehegt, die Oper möchte mit diesem in der That interessanten und dramatisch bedeutenden Act beginnen und auch endigen. Aber das ist nun einmal nicht möglich, und die Kritik muß der Oper durch alle Stadien der Entwickelung folgen, um mit der Leistung der Sänger au fait zu sein. Sie kann sogar diesmal mit Vergnügen gestehen, daß es ihr kein Opfer war, der ganzen Verdi'schen Oper beide Ohren zu leihen, denn es wurde im Allgemeinen ganz vortrefflich gesungen. — Wenn für den Darsteller des Manrico die Gefahr nahe liegt, zu stark aufzutragen und die Stimme bis zum Unschönen zu forciren — man hat diese Erfahrung hier oft genug gemacht — so rechnen wir es Hrn. Arnurius zum Verdienst an, daß er die Partie gut musikalisch und hinlänglich effectvoll, aber mit Vermeidung aller Maßlosigkeit gesungen hat. In dem richtigen Abwälzen der Gesangseffecte nach der Natur der verschieden gefärbten dramatischen Situationen und in der Discretion, mit der sich die Stimme an die andern Sänger anschmiegte, nach Umständen auch sich ihnen unterzuordnen wußte, gab sich der verständige Sänger, überhaupt und speciell der routinirte, mit dem Wesen der Sache vertraute Bühnensänger zu erkennen. Das Schlagfertige im energischen Anfassen der kraftvollen Stellen, wobei es an den nöthigen hohen Brusttönen nicht fehlte, kam ebenso befriedigend zur Geltung, wie die zarte Gefühlsseite des Manrico, welche von den Sängern in der Regel vernachlässigt zu werden pflegt. Wirkte die C-dur-Arie auch nicht so glanzvoll und einschlagend, wie von manchem andern besonders robusten und massiven Organ, so artete sie dafür nicht in Lärm aus und hielt sich in musikalischen, dem Ohre wohlgefälligen Grenzen. Nach unserm Gefühle hat Hr. Arnurius dem Manrico die richtige Beleuchtung gegeben, was auch von dem sehr zahlreichen Publikum in reichem Maße anerkannt wurde. — Hr. Zottmayer sieht sich für Partien, welche entschieden die materielle Seite herauskehren und vorwiegend sinnlich wirken, durch die Art seiner Stimme, die sich nur ungern einer Beschränkung fügt, viel angemessener ausgestattet, als für Rollen von mehr discretem Gepräge. Das gewaltige Organ fand sehr geeigneten Boden in dem breiten Ausströmen der Melodie, welches die Arie des Luna kennzeichnet. Die Wirkung war hier eine bedeutende. Später überbot der Sänger mitunter seine Kraft über die Gebühr und die maßlose Betonung der Stelle: „nur Du bist meine Seligkeit“, an Leonore gerichtet, war der Situation durchaus nicht angemessen: das heißt so viel, als einer Dame ein inbrünstiges Liebesgeständniß machen und ihr dabei eine Pistole auf die Brust setzen. Herr Zottmayer wird sich davon überzeugt haben, daß ein derartiges Outriren das gebildete Publikum sowohl kalt läßt als verstimmt. Wir hoffen, den Sänger noch andere Bahnen betreten zu sehen. — Frl. Lehmann hatte als Leonore eine Aufgabe, welche im dramatischen Theil ihren Stimmkräften und ihrem Naturell als Darstellerin widerstrebt, trotzdem wußte sie den ihr erwachsenden Schwierigkeiten ein gutes Geschick entgegenzusetzen und sie zog sich mit Ehren aus der Sache. Das Beste gab Frl. Lehmann in der brillanten Arie des ersten Actes, also da, wo die Coloratursängerin in ihr volles Recht tritt. Später zeigte sich Gesang und Spiel etwas matt gefärbt, obwohl gelungene Einzelnheiten Anerkennung verdienten und auch erhielten. — Obschon die Rolle der Azucena zum vollkommenen Effect einer Altistin bedarf, so fand sich doch Fräul. Chüden überraschend gut hinein. Die sehr schöne, kräftige und metallreiche Stimme brachte die Partie, mit Ausnahme der tiefen, für den Altklang berechneten Stellen, bestens zur Geltung. Dabei war der Gesang fest und sicher, auch nicht ohne Zugabe eines verständigen Spiels, dem freilich der Höhepunkt des Pathetischen und Leidenschaftlichen fehlte. Süß und weich klang die Stimme in dem Schlummerliede, nur wurde die Intonation durch eine zu hohe Schwebung etwas getrübt. Jedenfalls hat Fräul. Chüden durch eine recht talentvolle Leistung Publikum und Kritik erfreut. Die Oper wurde mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommen und die Hauptsänger sahen sich vielfach ausgezeichnet. M.

5 Die warmen Getränke.

Ein Kapitel aus der Kulturgeschichte.

(Schluß.) Stehen so Deutschland, Frankreich und Oesterreich im Theeverbrauch namentlich gegen das britische Inselreich auf's Entschiedenste zurück, so sind sie dafür als Kaffeeconsumenten desto größer. Deutschland besonders scheint das classische Land der Kaffeetrinker und der Kaffeeschwestern zu sein.

Mit dem Kaffee hat Europa etwas später als mit seinen Rivalen, dem Thee und der Chocolade, Bekanntschaft gemacht. Bekanntlich ist er ein arabisches Gewächs und die erste Nachricht von ihm findet man bei arabischen Schriftstellern des zehnten Jahrhunderts. Zu dieser Zeit soll das Getränk von dem Prior eines Klosters in Arabien erfunden worden sein. Zwar in Aethiopien soll man schon vor undenklichen Zeiten Kaffee getrunken haben, der aber nicht aus den Bohnen, sondern aus den getrockneten Beeren und dem Häutchen, welches den Samen umgiebt, bereitet wurde. Um die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts hatte sich der Kaffeegenuß bereits bis Damaskus, Aleppo und über ganz Syrien ausgebreitet. In Konstantinopel wurde er 1554 bekannt. Ein deutscher Arzt, der in den Jahren 1573 bis 1576 den Orient bereiste, Leonhard Rauwolf, ist der erste Europäer, der des Kaffees erwähnt, doch wurden erst 1591 die Eigenschaften der Kaffeebohne von dem venetianischen Arzt Prosper Alpinus genauer beschrieben. 1652 wurde das erste öffentliche Kaffeehaus in London eröffnet. Ein nach der Türkei Handel treibender Kaufmann, Namens Edwards, hatte einige Säcke von Kaffeebohnen mit aus der Levante gebracht und zugleich einen griechischen Diener, der die Zubereitung des Kaffees verstand. Sein Haus wurde nicht leer von Freunden und Bekannten, die alle das neueste Getränk sehen und kosten wollten, und da ihm dies zuletzt lästig wurde, so gab er seinem Diener die Erlaubniß, den Kaffee öffentlich auszuschänken. So entstand in London das erste öffentliche Kaffeehaus in St. Michaels Alley, dem nach dem großen Brande von 1666 das berühmte Kaffeehaus von

handelt sich dabei allerdings nur von einem einzigen Unterrichtszweige, aber gerade um denjenigen, den die Regulative selbst für den wichtigsten und wesentlichsten halten, nämlich um den Religionsunterricht. Auch ist an der betreffenden Stelle nicht von dem Unterrichte auf der Volksschule selbst, sondern zunächst von dem auf den Schullehrer-Seminarien die Rede. Aber wenn den künftigen Lehrern selbst der Weg zum „eigenen Verständniß" des von ihnen später zu Lehrenden versperrt wird, so werden selbstverständlich auch ihre künftigen Zöglinge nicht zu irgend einem, geschweige denn zum „vollen" Verständniß desselben gelangen sollen. Oder wollen etwa die Regulative ein Verständniß durch Lehrer erwecken wollen, die selbst nichts verstehen?

Wir geben die betreffende Darlegung des Volksfreundes in kurzem, sinngetreuen Auszuge wieder:

Das erste Regulativ (amtl. Ausg. S. 15–17) stellt allerdings den Satz in den Vordergrund, daß der Religionsunterricht in den Seminarien „vornehmlich" die Aufgabe habe, „der eigenen religiösen Erkenntniß der Zöglinge Richtung und Halt" zu geben. Aber schon wenige Zeilen weiter kommt es nicht mehr „vornehmlich" auf die „eigene Erkenntniß", sondern es kommt „besonders" auf eine „mit dem Lehrbegriff der Kirche übereinstimmende Erkenntniß an". Gewiß haben manche, auch wohl manche recht gescheute Leute die feste Ueberzeugung, daß ihre eigene Erkenntniß vollständig mit dem Lehrbegriff der Kirche übereinstimmt. Aber daß es den Regulativen nicht auf die Erkenntniß, sondern nur auf das Bekenntniß ankommt, geht schon daraus hervor, daß sie für einen Theil der Seminarien den kleinen Lutherischen, für einen andern Theil den Heidelberger (reformirten) Katechismus als „nächste Unterlage" des betreffenden Unterrichts vorschreiben. Dort soll also der lutherische, hier der in wichtigen Punkten von ihm abweichende reformirte Lehrbegriff als der allein wahre Inbegriff der christlichen Lehre den Zöglingen dargestellt werden. Da kann also von eigener Erkenntniß und von Erkenntniß der christlichen Wahrheit überhaupt nicht die Rede sein. Ja, die „eigene Erkenntniß" soll nicht einmal so weit zur Geltung kommen, daß Lehrende und Lernende diesen oder jenen Lehrbegriff so verstehen sollen, wie sie selbst nach reiflchiger und gewissenhafter Prüfung ihn sich auslegen. Vielmehr soll der Katechismus, wenigstens der Lutherische, nur so ausgelegt werden, wie das Unterrichts-Ministerium es vorschreibt. Denn nach der Vorschrift der Regulative soll die „ausführlichere Entwickelung und Erweiterung", deren vorzugsweise der Lutherische Katechismus noch „bedarf", in keiner Weise der eigenen Einsicht und der eigenen Gelehrsamkeit der Seminarlehrer überlassen bleiben. Es sollen dieselben vielmehr keine andere „Aufgabe" sich stellen, als die in dem Lehrbuch von Heuser und Sander*) gegebenen Entwickelung und Erweiterungen „ohne weitere materielle Zuthaten von ihrer Seite" den Zöglingen zu „erläutern". Was es aber selbst mit dieser „Erläuterung" auf sich hat, geht wieder aus der Aeußerung hervor, daß in dem Barmer Lehrbuch „vollständig dasjenige enthalten sei, was künftigen Schullehrern in bestimmter Fassung zu wissen nothwendig ist". — „In bestimmter Fassung wissen" heißt aber nichts mehr und nichts weniger als auswendig wissen, so wie ein Schüler etwa die Regeln der Grammatik auch auswendig wissen muß.

So also haben die Regulative nicht volle zwei Druckseiten nöthig gehabt, um als Aufgabe des Religionsunterrichts zuerst die eigene religiöse Erkenntniß, dann das bloße Verständniß des kirchlichen Lehrbegriffes zu setzen, um schließlich mit dem trockenen Auswendigwissen der kirchlichen Vorstellungen der Herren Heuser und Sander sich zu begnügen.

Das ist die Weisheit der Regulative und mit dieser Weisheit wird in Preußen, dem „Lande der Intelligenz", heute noch die Kirche und die Schule regiert!

*) Der kleine Catechismus Luthers als Grundlage einer ausführlichen Unterweisung im Christenthum. 9. Aufl. Barmen 1854.

△* **Berlin,** 24. September. [Unsere städtischen Steuern.] Mit dem gestrigen Beschlusse unserer hiesigen Stadtverordneten-Versammlung über die Deckung des städtischen Deficits ist unsere Steuerfrage in ein neues Stadium getreten. Man wird Berlin anderen Städten nicht mehr als Muster vorhalten können, wie es bisher von Vielen geschah. Auch wir haben jetzt außer Miethe- und Gebäudesteuer eine Communal-Einkommen- und Klassensteuer zunächst von 1½ Million Thaler pro 1869 und die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer ist nicht angenommen. Zur Berathung des Regulativs, nach welchem diese neue Steuer erhoben werden soll, wird eine neue außerordentliche Sitzung anberaumt werden. Dieser Beschluß entspricht den Intentionen des Magistrats. Die Minorität wollte die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer und eventuell, falls dies nicht acceptirt werden sollte, höchstens eine Besteuerung der Einkommen über 1000 Rℓ Beachtenswerth war die Rede des sehr conservativen Stadtverordneten Schäffer, der sich für Erhöhung der Miethssteuer aussprach. „In einer so ernsten Zeit, wie heute — sagte er — könne man nicht viel Umstände machen; man müsse bezahlen, das sei Patriotismus und Bürgerpflicht. Er (Redner) bezahle bereits ein Sechstel seines Reineinkommens an Steuer, aber wenn es auch das Letzte koste, er zahle gern. Man möge doch nach Wien oder einem andern Orte blicken, wo der Bürger mit noch viel höheren Steuern belastet sei. Um das Bischen Steuererhöhung brauche man die Stadt nicht aufzuregen." Sie werden aus dieser Rede eines sehr Conservativen ersehen, daß Berlin in Bezug auf Steuerzahlen keineswegs das Musterland ist, wie man in den Provinzen häufig hervorhebt. Was sollen denn schließlich auch die Communen machen? Der Staat wälzt ihnen die Lasten der Armenpflege, des Schulwesens und eine große Reihe anderer Lasten auf. Die Ausgaben für diese Dinge wachsen von Jahr zu Jahr; und man wundert sich noch, wenn die Steuern in demselben Maße wachsen?

— [Das Versicherungsgesetz] Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die Vorarbeiten für ein Versicherungsgesetz den preußischen Ministern entzogen sei, um als Bundessache behandelt zu werden, erklärt die „N. A. Z." für unbegründet. Es ist diese Angelegenheit jetzt Gegenstand der Berathung der betreffenden Ressortministerien und wird dann im Staats-Ministerium zur Erwägung gelangen.

England. London, 24. Sept. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Reverdy Johnson, beantwortete gestern in Leeds eine vom Bürgermeister ihm überreichte Adresse, indem er nachdrücklich betonte, daß, falls Nordamerika oder Großbritannien in Gefahr geriethe, die Pflicht geböte, freudig Schulter an Schulter der Gefahr zu widerstehen. — Der „Morning-Herald" enthält ein Telegramm aus Brüssel, daß in dem Befinden des Kronprinzen eine Besserung eingetreten sei, da der ruhige Schlaf in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag eine günstige Wirkung gehabt habe. (N.T.)

— [John Stuart Mill] veröffentlicht in der „Illustrated London News", in deren Spalten die Frage über Beilegung der gegenwärtig zwischen Kapital und Arbeit bestehenden Differenzen mehrfach erörtert worden ist, einen Brief, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß die verschiedenen Formen des Kooperativsystems (worunter die Betheiligung der Arbeiter durch kleine Procentsätze an den Erträgnissen des Kapitals) das einzig wirksame Mittel seien, die Kluft zwischen Kapitalisten und Arbeitern auszufüllen. Mit Hoffnung sehe er auf die Wirkungen der Combination mit dem Auslande, welche die Sache zu einer internationalen, anstatt wie jetzt einer nationalen, oder wie früher einer localen und auf die einzelnen Gewerke beschränkten, zu machen verspreche, und die Grenzen der Gewerkvereine und ihrer Wirksamkeit bestimmt festsetzen werde. Die Erörterung dieser Fragen werde dem Arbeiter einen weiteren Gesichtskreis öffnen, und ihm zeigen, wie er seine jetzige unbequeme Stellung dem Kapitalisten gegenüber mit einer besseren vertauschen könne, indem er sich unter billigen Bedingungen mit diesem vereinige und sich selbst zum Kapitalisten mache.

Frankreich. Paris, 23. Sept. [Aus der Presse.] Der „Abendmoniteur" sagt in seinem Wochenbulletin: Der größte Theil der Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland läßt den wahren Character der Reden des Königs von Preußen hervortreten. Der König sprach vom Kriege nur vom rein retrospectiven Standpunkte und das Hauptmoment seiner Rede bilden die Worte, daß augenblicklich in ganz Europa kein Umstand vorhanden ist, welcher die guten internationalen Beziehungen der Regierungen stören könnten. — „Temps" zufolge ist die Königin von Spanien in Saint Jean de Luz (Departement Basses-Pyrenées) angekommen. — Nach einem der „Patrie" aus Lissabon zugegangenen Telegramm haben die Ereignisse in Spanien keinen störenden Einfluß in Portugal ausgeübt. — Dasselbe Blatt schreibt: Wir halten die Lage in Spanien für sehr ernst, doch weniger der thatsächlichen Verhältnisse wegen als vielmehr mit Rücksicht auf die Symptome, welche dabei zum Vorschein kommen. Der französischen Regierung ist die Lage der Dinge in Spanien nicht gleichgiltig, doch hat sie keine Veranlassung einzuschreiten, sondern muß zunächst blos die Ereignisse abwarten. — „Gaulois" bestätigt die Nachricht, daß Valencia sich der Insurrection angeschlossen hat und fügt hinzu, daß die Generäle Olozaga, Prim und Serrano als die Mitglieder der einzusetzenden provisorischen Regierung bezeichnet werden. — „Pays" sagt, man glaubte gestern in San Sebastian, die Königin würde heute mit dem Kaiser eine Unterredung haben. Was auch geschehen möge, so sei die französische Regierung fest entschlossen, in Spanien nicht zu interveniren. — Das Börsen-Bülletin der „Epoque" sagt, die heutige Börse habe sich beim Schlusse erholt auf das Gerücht von der Gefangennahme des General Prim durch die treugebliebenen Truppen.

Italien Rom, 15. Sept. [Päpstlicher Brief.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Brief des Papstes an die nicht der römisch-katholischen Kirche angehörenden Bischöfe, in welchem er dieselben auffordert, die Gemeinschaft mit dem apostolischen Stuhle wieder aufzunehmen. Se. Heiligk. bedauert die Spaltung der christlichen Kirche und ladet die Bischöfe zum öcumenischen Concil ein, um die Streitpunkte zu beseitigen und die Einigung mit Rom zu Stande zu bringen. (N. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Madrid, 23. Sept. Gestern sprach sich Burgos für die Revolution aus. Nach fünfstündigem Kampfe fraternisirten die Truppen mit dem Volke. Die Regierungsbehörden entflohen. Die provisorische Regierung errichtete eine Junta. — Zum Schutze von Santander wurden 800 Mann mit gezogenen Kanonen abgesandt.

Danzig, den 25. September.

— [Mit Bezug auf die Reise des Geh. Oberfinanzrath Stünzner] in unserer Provinz schreibt die „L. C.": Welche Aufgaben diesem Beamten dabei gestellt sind, wird nicht angegeben, aber als selbstverständlich nimmt man an, daß dieselben mit der Noth, in welcher sich die Provinz befindet, im engsten Zusammenhange stehen. Wir wünschen nichts lebhafter, als daß der Minister, wie sein Delegirter, sich die Domänen-Angelegenheit resp. die Verbindung, in welcher die Domänen mit dem Nothstande sich befinden, und mit der Abhilfe desselben gebracht werden können, recht klar machen. Es kann sich bei dieser Untersuchung doch nicht blos darum handeln, wie die Domänenpächter über den Nothstand fortgekommen sind oder noch fortkommen werden und in welchem Zustande die K. Domänen sich befinden, sondern darum, ob nicht eine andere Verwendung der Domänen als die bisherige im Interesse der Beseitigung der dauernden Noth dieser Provinz geboten ist. Wenn man den Ursachen der gewaltigen Noth, unter der die Provinz gelitten hat, näher nachforscht, so trifft man außer den allgemeinen politischen Verhältnissen, also außer der Russischen Grenzsperre und den Wirkungen des Zollvereinstarifs auf den Handel und die Industrie der Städte, auf die statistische Thatsache, daß die Zahl der kleinen Grundbesitzer in der Provinz Preußen verhältnißmäßig viel kleiner ist als in irgend einer andern Provinz des Preußischen Staates. Die unverhältnißmäßig große Zahl der besitzlosen Leute, der sogenannten „Losleute", hat die Noth und in Folge davon das Siechthum in der Provinz Preußen zu der furchtbaren Höhe getrieben, die uns Alle mit Entsetzen erfüllt hat. Neben anderen politischen Maßregeln ist also die Verringerung der Zahl der Losleute dringend geboten. Die Zahl aber in dieser menschenarmen, an Arbeitskräften mangelnden Provinz dadurch zu mindern, daß man die Leute zur Auswanderung bringt, würde das Uebel nur noch vermehren. Die Zahl der Besitzlosen muß vielmehr dadurch verringert werden, daß man einen Theil derselben zu Besitzern macht und die Frage, die sich der Staat bei dieser Gelegenheit vorlegen muß, ist eben die, ob nicht die großen Gütercomplexe, die der Staat besitzt, besser in kleinen Parzellen zertheilt werden, als daß sie, wie bisher, in großen Complexen verpachtet werden.

* [Ein Meisterstück der Kunsttischlerei.] Im Zeichnen-Saale der Königl. Gewerbeschule im Franziskanerkloster ist seit einigen Tagen zum Besten des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins ein Kunstschrank von Ebenholz, aus der Werkstätte des Hrn. Tischlermeisters Schönicke hervorgegangen, ausgestellt. Die Composition ist eine aus den besten Mustern zusammengestellte Nachbildung der kunstvollen Schreinerarbeiten des 17. Jahrhunderts. Wände, Leisten und Füllungen heben sich in dem prächtigen, schwarzen Holze kräftig ab, während die hervortretenden Theile mit den saubersten und zierlichsten Sculptur-Arbeiten geschmückt sind. Die eigentliche Tischlerarbeit, die Zusammensetzung der einzelnen Stücke, die Verkröpfung, die Täfelung im Innern ist mit der größten Accuratesse und Gediegenheit ausgeführt. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Schrank nur noch morgen, Sonnabend, von 11–1 Uhr, ausgestellt bleibt.

* In der am 12. October c. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Anklagesachen zur Verhandlung: 1) am 12. October a) gegen die verehel. Knecht Florentine Ackermann und deren Ehemann Peter Ackermann in Schönau wegen zwei schwerer Diebstähle im Rückfalle resp. Hehlerei. Verth.: R.-A. Lindner. b) Die Arbeiter Joh. Nakielski sen. und Joh. Nakielski jun. in Schidlitz, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle resp. einfachen Diebstahls im Rückfalle. Verth.: J.-R. Voeltz. 2) Am 13. October gegen a) die Arbeiter Joh. Conrad, Joh. Labudda und Franz Werner von hier, wegen schweren Diebstahls resp. im wiederholten Rückfalle. Verth.: J.-R. Weiß. b) Den Gärtner Kenzlin von hier, wegen Mißhandlung eines Menschen, mit nachfolgendem Tode. Verth.: R.-A. Lipke. c) Den Einwohner Nafalski, Einlieger Kaup und Knecht Carl Marschalkowski in Lusino, wegen schweren Diebstahls resp. im Rückfalle. Verth.: J.-R. Weiß. 3) Am 14. October a) wider den Arbeiter Richard Walk hier, wegen Urkundenfälschung. Verth.: J.-R. Bluhm. b) Den Arb. Joh. Schulz in Böglers wegen unzüchtiger Handlungen. Verth.: J.-R. Besthorn. c) Die Arbeiter August Koschnitzki, Dominicus Rudnik und Wittwe Post geb. Utz, wegen schweren Diebstahls resp. Hehlerei. Verth.: J.-R. Besthorn und Blum. 4) Am 15. Oct. gegen den Mühlenwerkführer Sahm in Kahlbude, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Verth.: J.-R. Walter. 5) Am 16. Oct. a) gegen den Knecht Friedrich Dublinski in Piekelken, wegen 3facher vorsätzlicher Brandstiftung. Verth.: J.-R. Weiß. b) Wider den Maurergesellen Johann Hallmann, Arbeiter Jacob Balzer und Zimmermann Carl Duske von hier, wegen Raubes auf einem öffentlichen Wege. Verth.: R.-A. Lipke und J.-R. Voeltz. 6) Am 19. u. 20. Oct. wider die verehel. Barbara Piaski und den Tischlergesellen Nieselewski und Schoppa wegen versuchten Mordes resp. Theilnahme daran. Verth.: J.-R. Weiß und Poschmann. 7) Am 21. Oct. a) gegen den Eigenthümer Ludwig Schalt in Heubude, wegen vorsätzl. Brandstiftung. Verth.: J.-R. Poschmann. b) Gegen die Arbeiter Pettke und Schwabe in Brentau, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Verth.: J.-R. Breitenbach. 8) Am 22. Oct. a) gegen die Arbeiter Grenz, Manzei, Krause und Manthei in Stüblau, wegen schweren Diebstahls resp. im Rückfalle. Verth. J.-R. Breitenbach. b) Gegen Joh. Lewinski und Martin Block in Kosykau, wegen wiederholter widernatürlicher Unzucht resp. im Rückfalle und vorsätzlicher Verleitung zum Meineide. Verth.: R.-A. Roepell und Lindner.]

* [Gerichtsverhandlung am 24. Septbr.] 1) Der Geschäftsagent Otto Heinrich Rudolf Krispin hat geständlich im Januar d. J. in Gemeinschaft des frühern Feuerwehrmann Plogstieß hieselbst den Kartoffelhändler Westphal in Königsberg unter dem fälschlichen Vorgeben, er — K. — sei der Inspector vom Gute Jäcknitz und von seinem Prinzipal zum Verkauf seiner Kartoffeln beauftragt, um ca. 18 Rℓ betrogen, welchen Betrag er sich vom Westphal, den P. Behufs Abschlusses dieses Geschäftes aus Königsberg hieher zu kommen veranlaßt hatte, — als Angeld geben ließ. Der Gerichtshof verurtheilte den K. wegen Betruges im Rückfalle zu 1 Monat Gefängniß, 50 Rℓ Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust. — 2) Die unverehel. Barbara Tucholski hat, während sie bei dem Gasthofbesitzer Walter hieselbst diente, nachweislich zu wiederholten Malen eigene Sachen des Walter und solche, welche von abgereisten Fremden aus Versehen zurück gelassen waren, gestohlen. Sie wurde zu 3 Monaten Gefängniß und Interdiction verurtheilt.

Ueber die projectirte höhere Bürgerschule

geht uns folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zu: „In der schwebenden Schulangelegenheit ist unstreitig wohl das die Hauptfrage: Ist eine höhere Bürgerschule Bedürfniß oder nicht?

Wenn man erwägt, daß die Realschulen von der großen Mehrheit nur bis zur Erreichung der Qualification für den einjährigen Militairdienst besucht werden, so müßte, sollte man meinen, dieser Mehrheit damit gedient sein, zu diesem Ziele auf wohlfeilerem Wege zu gelangen; dann wäre eine höhere Bürgerschule Bedürfniß. Allein die unausbleibliche Folge hiervon müßte dann doch wohl die erhebliche Abnahme der Schülerzahl auf den Realschulen sein, und diese letzteren würden dann noch eines größeren Zuschusses als jetzt bedürfen, oder es müßte eine derselben gänzlich eingehen. Und es wäre selbst noch sehr fraglich, ob eine sich ohne erheblichen Zuschuß erhalten könnte, denn wenn die Eltern ihren Vortheil verständen, so müßten sie ihre Söhne für's Erste doch gar nicht

---

Garraway nachfolgte. Das Verhältniß der Kaffeehäuser zu den literarischen Gesellschaften und den Clubs in England ist bereits erwähnt. Dryden, Pope, Swift, Addison, Gay und Steele verherrlichten die Kaffeehäuser mit ihrer Gegenwart.

In Frankreich wurde, obwohl die Bohnen schon zwischen 1640 und 1660 in diesem Land Eingang gefunden hatten, das erste Kaffeehaus erst im Jahre 1671 zu Marseille errichtet, dem ein anderes in Paris im nächsten Jahre folgte. Auch hier wurden die Café's sehr bald der Sammelplatz der Schöngeister und der Conversation, wogegen in Deutschland die Verbreitung dieses Getränks viel mehr auf das Haus beschränkt geblieben ist. Zwar auch wir haben unsere Café's in Hülle und Fülle, aber die Wirthe wären zu bedauern, wenn sie von dem Kaffee leben sollten, der bei ihnen getrunken wird. Ein Café ist zumal in Berlin auf Deutsch eine Bierkneipe, in der man freilich auch, wenn es einem beliebt, für schweres Geld eine mittelmäßige Tasse Kaffee bekommen kann. Schwerlich aber wird in irgend einem andern Lande innerhalb der Familie mehr Kaffee getrunken, als in Deutschland, d. h. wenn man das Wasser mitrechnet, das zur Bereitung des Getränks mit verwandt wird. Denn andere Länder, Holland, Belgien, Nordamerika und Schweden consumiren im Verhältniß zur Bevölkerung weit mehr Kaffeebohnen, aber gewiß nicht so viel „Schälchen" Kaffee, als wir. Der relative Verbrauch wird folgendermaßen angegeben: Holland consumirt jährlich pro Kopf 12 Pfd., Belgien 9,20, nordamerikanische Union 9,13, Schweden 6,12 Pfd., dann erst kommt der Zollverein mit 3,94 Pfd., und hinter ihm Frankreich mit 1,57, Oesterreich mit 1,11, Großbritannien mit 1,09, Spanien mit 0,13 Pfd. Die Zuverlässigkeit dieser Zahlen ist übrigens nicht zu verbürgen, da möglicherweise bei Holland, Belgien und Nordamerika die Wiederausfuhr nicht in Abzug gebracht ist.

Jedenfalls scheint der Kaffee immer mehr Terrain an den Gerstensaft zu verlieren, was im Allgemeinen keineswegs eine günstige Einwirkung auf die nationalen Sitten haben dürfte — obwohl die Mission des Biers: den Branntwein aus den Bedürfnissen des Armen zu entfernen, nicht unterschätzt werden darf. Zu wünschen bleibt unter allen Umständen, daß die warmen Getränke, die in den drei letzten Jahrhunderten einen so bedeutenden und günstigen Einfluß auf die europäische Civilisation ausgeübt haben, denselben fortdauernd zu bewahren im Stande bleiben.

n die theure Realschule schicken, sondern in die wohlfeilere höhere Bürgerschule, denn selbst wer weiter will, als bis zum einjährigen Dienst, kann ja dann noch immer zur Realschule übergehen, von welcher dann nur eine Prima nöthig wäre.

So erbaute sich dann die höhere Bürgerschule aus der Abnahme der Realschule, und sie wäre wirklich Bedürfniß.

Dagegen wird jedoch eingeworfen: da auf der höheren Bürgerschule die Qualification zum einjährigen Dienst nur durch's Abiturienten-Examen zu erreichen ist, auf der Realschule aber durch ein Primaner-Zeugniß, welches letztere leichter zu erlangen, so werden doch Viele eben des leichteren Erlangens wegen, auch mittelmäßig und schwach Beanlagte die Realschule vorziehen und ebendeshalb auch gern das höhere Schulgeld zahlen.

Auch, um sagen zu können, ihr Sohn besuche die höhere Schule, die Realschule, werden Viele nach wie vor diese statt der höheren Bürgerschule wählen, zumal „wenn Leute Geld haben." Dazu noch diejenigen Schüler, die Fähigkeiten und deren Eltern die Mittel haben, so wie die Begabten, selbst ohne große Mittel, und — die höhere Bürgerschule wird sich nicht auf Kosten der Realschule rekrutiren. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre sie also **kein** Bedürfniß.

Daß sie sich etwa aus den **Mittelschulen** rekrutiren solle, dürfte eine sehr falsche Annahme sein. Denn das Publikum derselben ist bis auf einen verschwindend kleinen Bruchtheil nicht so situirt, daß es, statt 8 Rt. auf der Mittelschule, 16 Rt. auf der höheren Bürgerschule zu zahlen und seine Söhne 1 Jahr lang als Freiwilliger zu erhalten vermag; auch ist ihm bis zum 16. Jahre eine zu lange Schulzeit, es muß seine Söhne mit der Confirmation ins Handwerk, ins Geschäft ꝛc. geben. Gleichwohl mag es sie nicht in die neuen, combinirten 4klassigen Schulen schicken. Wers nur irgend erschwingen kann, zahlt lieber das höhere Schulgeld der Mittelschule, deren Frequenz das vollgiltigste Zeugniß ihres Bedürfnisses sein dürfte. Es wäre hart, gerade diesem Publikum die so sehr für dasselbe passende Mittelschule zu verschließen, etwa um einem andern Publikum die Erreichung des einjährigen Dienstes wohlfeiler zu machen.

Welche Voraussetzung nun eintreffen würde, ob die Abnahme der Realschule durch die höhere Bürgerschule, wodurch das Bedürfniß dieser bewiesen wäre, oder die Frequentirung der Realschule nach wie vor, wodurch die Ueberflüssigkeit der höheren Bürgerschule dargethan wäre, daß könnte sich nur aus einem Versuch ergeben, der denn doch in dieser für die Commune so ausgabenreichen Zeit zu theuer sein möchte. Jedenfalls aber wäre es keine Berücksichtigung des Bedürfnisses, wenn man die Mittelschulen nur noch einstweilen bestehen lassen wollte.

Vermischtes.

Innsbruck, 24. Sept. Zwischen Calliano und Mattarello ist die **Brennerbahn** durch Ueberschwemmung unterbrochen. Die Tyroler Züge geben nur bis Trient. Die unterbrochene Strecke wird in zwei Tagen voraussichtlich wieder fahrbahr sein. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. September. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. .	69	67⅞	3½% ostpr. Pfandb.	78⁴/₈	78⁴/₈
Roggen höher,			3½% westpr. do.	76	76
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	83	82⁴/₈
Sept.	58⅜	57⅞	Lombarden . . .	107⁴/₈	107⁶/₈
Frühjahr . . .	54	53¾	Lomb. Prior.-Ob.	216	216
Rüböl, Sept. . .	9⅝	9¹¹/₂₄	Oestr. National-Anl.	53⁶/₈	53⁴/₈
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten	88	87⅞
Sept.	18⅔	19¼	Russ. Banknoten.	83½	83²/₈
Frühjahr . . .	17⅔	17 7/12	Amerikaner . . .	76⁴/₈	76⁶/₈
5% Pr. Anleihe .	102⁶/₈	102⁴/₈	Ital. Rente . . .	51	51
4½% do.	95⁴/₈	95	Danz. Priv.-B. Act.	107	106⁶/₈
Staatsschuldsch. .	81⁶/₈	81⁶/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 24. Septbr. **Effekten-Societät.** Schwankend. Amerikaner 75⅞, Creditactien 211, steuerfreie Anleihe 50⅛, 1860er Loose 71⅞, 1864er Loose 94⅜, Staatsbahn 261.

Wien, 24. Sept. **Abend-Börse.** Fest. Creditactien 206,40, Staatsbahn 253,40, 1860er Loose 81,80, 1864er Loose 91,30, Galizier 207,50, Lombarden 184,10, Napoleons 9,24½.

Hamburg, 24. Sept. [**Getreidemarkt.**] Weizen und Roggen loco sowie auf Termine fest. Weizen pr. Sept. 5400 Pfd. 131 Bancothaler Br., 130 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 128 Br., 127½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 124 Br. 123½ Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. 95½ Br., 94½ Gd., pr. Septbr.-Octbr. 94½ Br. 93½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 93½ Br., 92½ Gd. Hafer stille. Rüböl flau, loco 20⅝, pr. Septbr.-Octbr. 20⅝, pr. April-Mai 21¼. Spiritus ruhig, pr. Septbr. zu 28 angeboten. Kaffee ruhig. Zink fest. Petroleum fest, loco 13½, pr. Octbr. 13⅜. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 24. Sept. Petroleum, Standard white, loco 6, pr. Octbr. 6, pr. Novbr. 6⅛.

Amsterdam, 24. Sept. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr. October 206, pr. März 206.

Amsterdam, 24. Sept. In der heute Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft zu Amsterdam abgehaltenen Zucker-Auction kamen 48,963 Cranjangs Java-Zucker zum Verkauf, wobei folgende Preise erzielt wurden: No. 9 2213 Cranjangs, 30½ fl. (Taxpr. 30½ fl.), No. 10 2764 Cr. 30¼ fl. (Taxpr. 30 fl.), No. 11 3636 Cr., 31 fl. (Taxpr. 31), No. 12 4435 Cr., 32 fl. (Taxpr. 32 fl.), No. 13 3109 Cr., 32¾ fl. (Taxpr. 32¾ fl.), No. 14 5958 Cr., 33½ fl. (Taxpr. 33¼ fl.), No. 15 8271 Cr., 33¾ fl. (Taxpr. 33½ fl.), No. 16 5780 Cr. 34 fl. (Taxpr. 34 fl.), No. 17 3565 Cr., 34¼ fl. (Taxpr. 34¼ fl.), No. 18 4876 Cr., 34¼ fl. (Taxpr. 34½ fl.), No. 19 2947 Cr., 34¾ fl. (Taxpr. 34¾ fl.), No. 20 243 Cr., 36 fl. (Taxpr. 35).

London, 24. September. (Schlußcourse.) Consols 94⅜. 1% Spanier 32⅛. Italienische 5% Rente 51 3/16. Lombarden 16 3/16. Mexicaner 14 15/16. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38 11/16. 8% rumänische Anleihe 80¼. 6% Verein. St. pr. 1882 72 13/16.

London, 24. September. **Bankausweis.** Notenumlauf 23,570,345 (Abnahme 75,110), Baarvorrath 20,964,840 (Zunahme 188,848), Notenreserve 11,197,485 (Zunahme 230,905) Pfd. St.

Liverpool, 24. Sept. (Von Springmann & Co.) [**Baumwolle.**] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 10¼, middling Amerikanische 10, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 7, fair Bengal 6⅜, new fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7¾, Pernam 10⅜, Smyrna 8, Egyptische 11¾. Ruhig.

— (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr schleppendes Geschäft, Preise niedriger, nicht notirbar. Tagesimport 6848 Ballen, davon ostindische 6814.

Paris, 24. September. **Bankausweis.** Baarvorrath 1,297,527,262 (Abnahme 1,461,310), Portefeuille 444,421,366 (Abnahme 5,174,995), Vorschüsse auf Werthpapiere 83,984,200 (Zunahme 179,100), Notenumlauf 1,221,230,800 (Zunahme 910,550), Guthaben des Staatsschatzes 203,504,765 (Zunahme 3,589,708), laufende Rechnungen der Privaten 419,172,357 (Abnahme 9,308,593) Frs.

Paris, 24. Sept. **Schluß-Course.** 3% Rente 68, 90 — 69, 07½ — 68, 92½. Italienische 5% Rente 51, 55. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Act. 553, 75, Oesterr. ältere Prioritäten 258, 75. Oesterreichische neuere Prioritäten 256,00. Credit-Mobilier-Actien 271, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 407, 50. Lombardische Prioritäten 215, 75. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜. Wenig fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Paris, 24. Sept. Rüböl pr. Septbr 82, 00, pr. Novbr.-Decbr. 82, 00. Mehl pr. Septbr. 74, 75, pr. Novbr.-Decbr. 65, 50 fest. Spiritus pr. Septbr. 75, 50. — Wetter regnerisch.

Antwerpen, 24. Sept. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen unverändert. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr. October 49, pr. November-December 49½. Ruhiger.

Newyork, 23. Sept. [**Schlußcourse.**] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 42⅜, Wechselcours a. London in Gold 108¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 114⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111, 10/40er Bonds 104¾, Illinois 144, Eriebahn 49, Baumwolle, Middling Upland 25¾, Petroleum, raffinirt 32, Mais 1. 22, Mehl (extra state) 8. 20—8. 80. — Angekommen: Der Dampfer der Nationallinie „Erin".

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Septbr.

Weizen pr. 5100℔ fl. 540—590.
Roggen pr. 4910℔ 124—130℔ fl. 396—411.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 435.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. September. [**Bahnpreise.**]
Weizen, weißer 130/132—135/136℔ nach Qualität 95/97½ bis 102½ Sgr., glasiger 132/3—135/8℔ von 94/95—97½/99 Sgr., bunter 130/2—133/5℔ von 89—92½/95 Sgr., Sommer- und rother 133/4—137/140℔ von 87—90 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 128—130—132℔ von 67⅔—68⅓—69 Sgr. pr. 81⅝℔.
Erbsen, 72—73/74 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56/57—58/60 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, frischer 35 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. — Wind: SW. Zu unveränderten Preisen und mäßiger Auswahl wurden heute 150 Last Weizen verkauft. Bezahlt für bunt 132/3℔ fl. 530, fl. 555, roth 137/8℔ fl. 540, hellbunt 133, 134 bis 135℔ fl. 565, fl. 570, fl. 572½, fl. 575, hochbunt glasig 132/3, 135℔ fl. 577, fl. 580, fl. 585, fl. 587½ pr. 5100℔. — Roggen theurer. 124℔ fl. 396, 128/9℔ fl. 405, 129/30℔ fl. 410, 130℔ fl. 412 pr. 4910℔. Umsatz 140 Last. — Weiße Erbsen fl. 435 pr. 5400℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 24. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 95/105 Sgr. Br., 133/34℔ 100 Sgr. bez., 130℔ 97 Sgr. bez., 132℔ 97 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., 130/31℔ 92½ Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 90—98 Sgr. Br., 129℔ 90 Sgr. bez., 132/33℔ 90½ Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80℔ Zollg. 65—70 Sgr. Br., 127℔ 68½ Sgr. bez., 127/28℔ 68½ Sgr. bez., 131℔ 69 Sgr. bez., 130/31℔ 68¾ Sgr. bez., pr. Sept.-Oct. pr. 80℔ Zollg. 69 Sgr. Br., 68 Sgr. Gd., 68½/68¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., 66 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., 57½/58/59/62 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 55/62 Sgr. Br., 56½/58/59/57/58½/60 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 37 bis 42 Sgr. Br., 37½/38/39/39½ Sgr. bez., pr. September-Octbr. pr. 50℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 70/77 Sgr. Br., 70/71/72/73½/74 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br., 85/86 Sgr. bez., 85/86/90 Sgr. pr. Schfl. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br., 74/75 76 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br., 80 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 70/71/71½/68 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 79 Sgr. bez., 108/9℔ holl. 85 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br., 102/3℔ holl. 62 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Kleesaat pr. Ctr. rothe 12/14½ Rt. Br., weiße pr. Ctr. 15/22 Rt. Br. — Tymotheum 5 bis 8 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, fest, loco ohne Faß 21 Rt. Br., 20 7/12 Rt. Gd., pr. September ohne Faß 20⅔ Rt. Br., 20 5/12 Rt. Gd., pr. Oct. ohne Faß 19⅔ Rt. Br., pr. Frühj. 1869 18⅙ Rt. Br.

Stettin, 24. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen schließt matter pr. 2125℔ gelber loco 74—79½ Rt., weißer 76—82 Rt., bunter 74—78 Rt., 83/85℔ gelber pr. September-October 76½, 76, 76¼ Rt. bez., Frühjahr 71¼ Rt. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000℔ loco 54 bis 56 Rt., frei Winde 57 Rt. bez., pr. Sept.-Oct. 56¾, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 52¼, ½ Rt. bez., Gd. u. Br. — Gerste unverändert, pr. 1750℔ loco Oderbrucher 53½—54 Rt., Märk. 54—54½ Rt., Ungarische 47—51 Rt. — — Hafer fester, pr. 1300℔ loco 35—36 Rt., 47/50℔ September-Oct. 36½ Rt. bez., Frühjahr 36 Rt. Br. — Erbsen ohne Umsatz 65—68 Rt. zu machen. — Rüböl still, loco 9½ Rt. Br., pr. September-Octbr. 9 7/24 Rt. Br., Dec.-Jan. 9¼ Rt. Br., April-Mai 9⅝ Rt. bez. — Spiritus fest, loco 19 5/12, ⅓ Rt. bez., Kleinigkeiten vom Lager 19⅔ Rt. bez., mit Faß 18¾, 19/24 Rt. bez., pr. September 18¾ Rt. bez., gestern noch 18 5/12, ½ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 18⅓ Rt. bez., Octbr.-Nov. 17⅓ Rt. Br., Frühjahr 17¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 76½ Rt., Roggen 56½ Rt., Winterrübsen 78½ Rt., Rüböl 9 7/12 Rt., Spiritus 18⅔ Rt. — Petroleum, loco 7, 7 1/24 Rt. bez. — Hering, Crown- und Fullbrand- loco und schwimmend 13⅜ Rt. bez., Ihlen Crownbrand loco schwimmend 10½ Rt. bez. — Amerik. Schmalz 7¼ Sgr. gefordert.

Breslau, 24. Septbr. Rothe Kleesaat war etwas mehr beachtet; alte 10—12½ Rt., neue 13—15⅜ Rt., weiße Saat gut behauptet, 12—15—18—20 Rt.

Berlin, 23. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 68—82 Rt. nach Qualität, bunt poln. 77 Rt. bz., abgel. Kündigungssch. 67½ Rt. verk., pr. 2000℔ pr. Septbr.-Octbr. 67¾ Rt. bz., pr. Oct.-Novbr. 66½ Rt. B. 66 G. — Roggen loco pr. 2000℔ 56¾—57½ Rt. bz., pr. September 57½—57—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 47—56 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 33—35 Rt. nach Qualität, 33½—34⅛ Rt. bz., pr. September-October 33¼—½—⅜ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 75—78 Rt. — Rübsen Winter- 72—76 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ o. Faß 9 7/12 Rt. bz. — Leinöl loco 11⅝ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 19 11/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5—4¾ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅔—4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Septbr. 4 1/12 Rt. B., September-October 4 Rt. bz., Octbr.-Novbr. 3 11/12 Rt. B., Novbr.-Decbr. 3⅚ Rt. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Rt., Sept.-Octbr. 7 Rt. bz, Oct.-Nov. 7 Rt. B., Nov.-Decbr. 7 1/12—⅛ Rt. bz.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24. September 1868. Wind: WSW.

Angekommen: A. Berry, Ossian (SD.), Bristol, Waggons. — L. Gjertsen, Eckanger, Stavanger, Heringe. — J. Siewert, Ajax (SD.), Swinemünde, Kalksteine. — C. Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Nach der Rhede: Avisodampfer Adler.

Gesegelt: J. Schuur, Anna, Elisabeth, Rotterdam; H. Smith, Eendragt, Harlingen; beide mit Holz. — J. Cumming, Hugh Miller, Hartlepool, Getreide.

Den 25. September. Wind: WSW.

Gesegelt: J. Kofahl, Junge Heinrich, Memel; H. Cole, Cato (SD.), England; beide mit Getreide.

Von der Rhede gesegelt: Corvette Victoria; Aviso-Dampfer Adler.

Angekommen: J. H. Bruhn, Dora, Stettin, Ballast. — G. Wilson, Blossom, Stettin, Kalksteine. — A. Willoe, James, Peterhead, Heringe. — W. Cheyne, Annie, Stettin, Kalksteine. — W. Lewis, Confidence, Stettin, Gypssteine. — C. Ahrens, Franz August, Swinemünde; J. Thörgesen, Löberen, Stettin; J. Junes, Standard, Stettin; sämmtlich mit Kalksteinen. — A. Houselle, Sirius, Königsberg, Güter (best. n. Stettin). — B. Petersen, Bröderne, Wolgast, Ballast. — F. Büsching, Hulda, Stettin, Güter. — H. J. Borgmann, Reena, Stettin, Kalksteine. —

Gesegelt: F. Philipp, St. Paulaus, London; P. Philipp, Louis, London; F. Krohn, Anna, London; sämmtlich mit Holz. — J. Fowler, Boyne, Newcastle; J. Hoveling, Christine Martha, Schiedam; J. Berentsen, Rivelen, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — H. Bax, Heinrich Siebrandt, Rostock; C. Kraest, Carl Richard, Heppens; beide mit Holz.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 24. Septbr. 1868. — **Wasserstand:** — 1 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Wichmann, Rehtz u. Comp., Soda und Chamottsteine. — Schreiber, dies., Roheisen u. Harz. — Kampehl, Makowski, Prowe u. Davidsohn, Roheisen, Filze und Droguen.

Von Stettin nach Warschau: Klotz, M. Cohn, Cromcali, Pech u. Heringe. — C. Krüger, Quistorp, Cement.

Von Danzig nach Wloclawek: Wiersbitzky, Siewert, Coaks. — Graczewitz, ders., do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
24	4	333,09	+ 14,2	SW., lebhaft, bezogen und diesig.
25	8	333,09	+ 11,6	WSW., frisch, bedeckt.
	12	333,47	+ 13,6	WSW., frisch, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 24. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	31 B
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	100 B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	131¼ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	193 B
Berlin-Hamburg	9½	4	167 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	186½ bz
Berlin-Stettin	8	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	5	66¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114 bz u G
Brieg-Neisse	5 7/12	4	96 bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	124½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113¼—⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	108⅛-109 et bz
do. do.	5	5	108⅛-109 u B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	157½ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	160¾ B
Magdeburg-Leipzig	18	4	218½ G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133 bz u G
Mecklenburger	2¾	4	76½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅝ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	79½ bz u G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	186¼ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	165½ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	147½-¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79 bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71½ B
Rheinische	7½	4	116 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	83¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94¼ bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	107⅜-¾ bz
Thüringer	8½	4	137½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9¼	4	157½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	118¾ G
Danzig	5½	4	106¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	116⅝ bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	89¾-90¼ bz
Posen	5¾	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	— —
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.		4½	97 bz
Staatsanl.	1859	5	102½ bz
do.	54, 55	4½	95 bz
do.	1859	4½	95 bz
do.	1856	4½	95¼ bz
do.	1867	4½	95 bz
do.	50/52	4	87¾ bz
do.	1853	4	87¾ bz
Staats-Schuldsch.		3½	81¾ bz
Staats-Pr.-Anl.		3½	118⅝ bz
Kur- u. N. Schld.		3½	81⅝ bz
Berl. Stadt-Obl.		5	102 bz
do. do.		4½	— —
Kur- u. N.-Pfdbr.		3½	76¼ G
do.	neue	4	85 G
Ostpreuß. Pfdbr.		3½	78¼ G
do.	„	4	85½ G
Pommersche	„	3½	75⅝ bz
do.	„	4	84¼ B
Posensche	„	4	— —
do.	neue	3½	— —
do.	do.	4	84 bz
Schlesische Pfdbr.		3½	— —
Westpreuß.	„	3½	76 bz
do. neue	„	4	82⅝ bz
do. neueste	„	4	90⅝ bz
do. do.	„	4½	90⅝ bz
Kur- u. N.-Rentbr.		4	90⅜ bz
Pommer. Rentenbr.		4	90½ G
Posensche	„	4	88⅝ bz
Preußische	„	4	88⅝ bz
Schlesische	„	4	90¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	29⅛ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	10⅜ B
Oesterr. Metall.	5	50¼ G
do. Nat.-Anl.	5	53¾-⅛ bz u G
do. 1854r Loose	4	67½ G
do. Creditloose	—	82 bz
do. 1860r Loose	5	71⅜ bz
do. 1864r Loose	—	53¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
do. do. 1862	5	87⅞ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	88¼ B
do. engl. Anleihe	3	54¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116¾ bz u B
do. do. 1866r	5	114⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾ bz
do. 6. do.	5	78¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66⅜ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55¼ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅝ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅜ G
Amerik. rückz. 1882	6	76⅜-76⅝-¾ bz

Wechsel-Cours vom 24. Sept.

Amsterdam kurz	2½	142¾ bz
do. 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2	150½ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¾ bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	6½	91⅝ bz
do. 3 Mon.	6½	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napl. 5 12⅓ bz
„ ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112⅜ bz
Oesterr. W. 88 13/16 bz	Svgs. 6 24⅜ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¾ G
Russ. do. 83¼ bz	Gld. ℔ 467½ G
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Husen** in Danzig beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Leopold Kraatz und Frau.

Berlin, den 22. Septbr. 1868. (975)

Verbindungs-Anzeige.

Ferd. Waßermann,
Diaconus in Großbreitenbach in Thüringen,
Helene Waßermann,
geb. Hager. (992)

Hof in Bayern, den 22. Sept. 1868.

Die Beerdigung des Kaufmanns **Albert Fademrecht** findet morgen, den 26. c., Morgens 7 Uhr vom Marienkrankenhause aus statt.

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Danzig durch **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, zu beziehen: (671)

Die Schlacht bei Nördlingen
am 6. September 1634.

Beitrag zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges
von
John Fuchs.

gr. 8°. geh. mit Plan der Schlacht Preis 27½ Sgr.

Weimar. **Carl Voigt** jun.

Zu vierteljährl. Abonnement u. zu **schnellster** u. **pünktlichster** Lieferung von Zeitschriften, namentlich:

Kladderadatsch, Leipz. illustr. Zeitung, Berl. Wespen, Gartenlaube, Ueber Land u. Meer, Fliegende Blätter, Daheim 2c., sowie Bazar, Bienen, Modenwelt, Pariser Moden, Victoria 2c. 2c. empfiehlt sich die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von (793)

F. A. Weber, Langgasse No. 78.

Dienstag, den 29. September c., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Gewerbehause **Heilige-Geistgasse No. 82** die Bestände eines renommirten Möbel- und Polsterwaarenlagers wegen Geschäftsaufgabe, nämlich: **Garnituren verschiedener Façons** in Mahagoni und Nußbaum mit Seiden-, Plüsch- und Wolldamast-Ueberzügen, bestehend aus Sophas, Fauteuils und Polsterstühlen. Ferner: **Sophas, Chaiselongues, Demifauteuils, Cylinderbureaux,** Herren- und Damen-Schreibtische, Sophatische, darunter reich verzierte und sauber gearbeitete Silber-, Wäsch- und Kleiderschränke, ein- und zweithürige; Kommoden, Näh-, Thee-, Nacht- u. Spieltische, Speisetafeln, Waschtoiletten, Bettgestelle mit und ohne Federmatratzen in Mahagoni und Birken; Rohr- und Polsterstühle verschiedener Façons, einfache und elegante Schaukel-, Klapp- und Schreibstühle, **Spiegel verschiedener** Größe mit Gold- und massiv gekehlten **Mahagoni- und Nußbaum**-Rahmen mit **Crystallgläsern** nebst Fuß- u. Hänge-**Consols** mit Marmorplatten, Spiegeltoiletten, Etagèren, Blumentische, Kleider- und Handtuchhalter, Gardinengesimse und Gardinenhalter u. s. w. mit üblicher Creditbewilligung versteigern und diesen Termin im Nichtbeendigungsfalle Dienstag, den 30. d., Hundegasse **22** fortsetzen. Die Gegenstände sind am 28. September, Nachmittags, im Gewerbehause zu besichtigen. (996)

Nothwanger, Auctionator.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Sonnabend, d. 26. hj., Morgens, von hier nach Stettin. Näheres bei (983)

Ferdinand Prowe,
Mälzergasse No. 4.

Lotterie in Frankfurt a./M.
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung
mit Gewinnen von
fl. 200,000 — 100,000 2c.
beginnt am 14. October u. dauert 20 Tage.

Original-Loose offeriren (947)
¼ à Rt. 14 — ½ à Rt. 28 — 1/1 à Rt. 56 — incl. Porto- und Schreibegebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.



Gr. fr. ger. Weichselneunaugen,
fein marinirt, in 1/1 u. ½ Schockfässern, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, fein mar. Bratheringe, in 1/1 u. ½ Schockfässern, Spickaale, Bücklinge, sowie frische Fische, als: Silberlachse, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Aale, Dorsche 2c. 2c. versendet billigst unter Nachnahme (672)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt No. 38.

Lebende Hummern
empfing (1011)
Franz Roesch.

Geschäfts-Bücher aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt, Hannover,** empfehlen zu Fabrikpreisen (727)

Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Daten-Anzeiger für 1869 sind eingetroffen bei

Emil Rovenhagen.
A. de Payrebrune.

Bruch- und Nabelbandagen, Leibbinden für Schwangere, Clystir- und Mutterspritzen 2c., Luftkissen, Gummistrümpfe gegen Krampfadern, Catheter, Bougies, Mutterringe 2c. empfiehlt **W. Krone,** Bandagist u. Instrumentenfabrik., Holzmarkt No. 21. (1014)

NB. Damen mögen sich vertrauensvoll an meine Frau wenden.

Mein Geschäft ist Sonnabend geschlossen.

(925) **Julius Konicki.**

Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren-Handlung
von
R. Th. Teichgräber, Langgarten No. 114,
2. Haus von der Milchkannenbrücke. (1023)

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28,
empfiehlt sein bekannt **größtes Lager** der

neuesten Mäntel und Jacken

für die Herbst- und Winter-Saison von dem einfachsten bis elegantesten Genre zu außerordentlich soliden Preisen.

P. S. Vorjährige Mäntel bedeutend unter dem Kostenpreise.

Echt Nürnberger Bier aus H. Henninger's Neuen Brauerei,
Echt Erlanger Bier aus der Franz Erich'schen Brauerei,
Echt Kitzinger Bier aus der Th. Ehemann'schen Brauerei,
Echt Culmbacher Bier aus der Hans Sandler'schen Brauerei,
versendet in versiegelten Original-Eimern à 7 Thaler excl. Fass, (stellt sich pr. Seidel in Danzig auf 1½—1¾ Sgr.) gegen Nachnahme.

(970) **Das General-Versandt-Bier-Depôt zu Frankfurt a./O.**
Heinrich Hildebrand.

NB. Wiener Märzen v. A. Dreher, Kl. Schweehat, à Orig.-Eimer 7½ Rt.

Stoffe
für Ueberzieher, Jaquets, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen,

das Neueste für die Herbst- und Winter-Saison, empfing und empfiehlt zu billigen festen Preisen

per Cassa 4 % Rabatt. **E. A. Kleefeld.**
Bestellungen werden prompt effectuirt. (994)

Die gangbarsten und modernsten Stoffe für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison zu Damen-Paletots, Jaquets 2c. als auch hierzu passende Besätze sind in größter Auswahl eingetroffen u. empfehle solche als preiswürdig.

Mewe. **J. F. Lemke.**

Fertige Damen-Mäntel, Joppen und Jaquets empfiehlt in größter Auswahl

Mewe. **J. F. Lemke.**

Tischmesser, Taschenmesser, Scheeren, eigener Fabrik, empf. **W. Krone,** Messerfabrik, Holzmarkt No. 21. (1015)

Besten frischen
Portland-Cement
empfing so eben (998)
Hermann Schulz,
Comtoir: Vorstädt. Grab n No. 44 B.

Frisch gebrannter Kalk (1013)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Ein gut erhaltenes Repositorium zum Material-Geschäft geeignet, nebst dazu passendem Ladentisch, jedes 12 Fuß lang, ist billig zu verkaufen in Pr. Stargardt bei **Rudolph Isecke.** (989)

Getreidesäcke.
Größte Auswahl. Auffallend billige Preise.
J. A. Potrykus, (1022)
Glockenthor No 143, Holzmarkt-Ecke.

Ein größeres Capital soll zu 5 % Zinsen in Summen zu 5, 10 bis 15,000 Thlr. auf Güter, aber nur zur ersten und ganz vorzüglich sichern Stelle ausgegeben werden. Die Herren Gutsbesitzer, die ein solches Capital zu haben wünschen, geben gefälligst ihre Adresse in der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 845 ab.

In Folge meines letzten Imports von engl. Fleischschafen sind mir noch einige neue Aufträge eingegangen, welche ich in kürzester Zeit effectuiren muß. Weitere Ordres sind mir deshalb angenehm.

G. F. Berckholtz,
(465) Danzig.

Ein mah. Stutzflügel, gebraucht u. nur 5 Fuß lang, ist bill. Langgasse 35 zu verk.

1/2 Preuß. Lotterie-Loos ist zu verkaufen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein neues Grundstück auf der Altstadt, zwei Geschäfte darin, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter No. 1019 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gut erhaltener **Gewehrschrank** wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Littr. 1001 in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Eisen- und Stahl-Waaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**

Ludwig Flemming,
(1012) Danzig, Langebrücke No. 44.

Für das hiesige städtische Arbeitshaus sollen ca **1000 Scheffel Kartoffeln** beschafft werden. Gefällige Offerten nebst Proben sind bis zum 1. October c. im Bureau, Elisabeth-Kirchenstraße No. 2, einzureichen. Ebendaselbst sind auch die näheren Bedingungen einzusehen. (802)

Danzig, den 21. September 1868.

Die Arbeitshaus-Commission.

Ich bin aus London zurückgekehrt und wieder bereit, Unterricht in der englischen u. französischen Sprache zu ertheilen. Anmeldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung Jopengasse No. 53, 2 Tr. h., zwischen 10 u. 12 Uh. (997)

25. September. **Th. Höpfner.**

Sonnabend, den 26. September, ist unser Geschäft geschlossen.

A. Berghold's Söhne,
(985) Langgasse 85.

Sonnabend, den 26. September, bleibt mein Geschäft geschlossen.

(995) E. Fischel.

Sonnabend, den 26. September, bleibt des Festtags halber mein Comtoir geschlossen.

J. J. Lebenstein,
(993) Dirschau.

Sonnabend, den 26. September, ist mein Geschäft geschlossen. (903)

H. M. Herrmann.

Geld auf Wechsel
vergiebt, Hypotheken kauft (968)
P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

1/4 Preuß. Lotterie-Loos (3 Klassen bezahlt) ist zu verkaufen. Näheres durchs Intelligenz-Comtoir, Danzig. (921)

Ein gebrauchter leichter Ponni-Wagen ist zu verkaufen in der Wagen-Fabrik von Julius Hybbeneth, Fleischergasse 20.

Ein Hauslehrer, der die Pr. d. Gymnasiums besucht hat, sucht v. 1. October eine Stelle. Adr. w. erbeten sub No. 1024 in d. Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Landwirth, der eine Reihe von Jahren mehrere Wirthschaften selbst bewirthschaftet hat und sich in jeder Richtung zu finden weiß, sucht eine Stelle als Administrator oder Sequester; wenns verlangt wird, kann beliebig Caution gestellt werden. Das Nähere im Breitenthor No. 128/129, im Tuchgeschäft. (979)

Ein anständiges Mädchen, die in allen Handarbeiten, namentlich im Wäsche nähen bewandert ist, auch der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein will, sucht eine Stelle. Gefällige Adr. werden unter No. 1002 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen der poln. Sprache mächtigen, gebild. zweiten Inspector wünsche ich für ein Gut im Kr. Culm sofort zu engagiren. Danzig, Langgasse 55.

(988) **Böhrer.**

Gründlicher Unterricht in der englischen, französischen und italienischen Sprache wird Heiligegeistgasse No. 56, 3. Etage, ertheilt. Sprechstunden von 1 bis 2 und von 4 bis 5 Uhr.

Pensions-Anzeige.

Zwei Knaben, welche die höheren Schulen besuchen, finden zum October d. J. Aufnahme. Näh. in der Buchhdlg. von **Th. Bertling,** Gerberg. 2

---

1 größeres gutes Geschäftslokal mit Laden ist in **Dirschau,** Berlinerstraße No. 7, zu vermiethen. (403)

Schendler.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, d. 1. October, General-Versammlung im Vereins-Lokal, Brodbänkengasse No. 10.

Tagesordnung: Jahresbericht u. Kassen-Revision. Wahl des Vorstandes. Ballotage über Aufnahme gemeldeter Aspiranten.

(999) **Der Vorstand.**

Café Mathesius,
Heiligegeistthor.
Morgen Grosses
Streich-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée nach Belieben.

Hôtel Deutsches Haus
in Danzig,
neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst. (9871)

Otto Grünenwald.

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 27.: CONCERT
der Capelle des 3. Ostpr. Gr.-Reg. No. 4, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Buchholz.**
Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (971)

Aug. Fr. Schultz.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 27. September. (Abonn. susp.)
Figaro's Hochzeit, Oper von Mozart.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 26. Sept. **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Ein Reisenecessaire ist gefunden. Gegen Fundgeld und Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen in Gr. Waldorf No. 2. (987)

---

v. G. Marienwerder.
Ich bitte um Antwort.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.